

Deutsche Wacht

Erscheint jeden Donnerstag und Sonntag morgens und kostet für Gilti mit Zustellung in's Haus monatlich fl. —.55, vierteljährig fl. 1.50, halbjährig fl. 3.—, ganzjährig fl. 6.—. Mit Postversendung vierteljährig fl. 1.60, halbjährig fl. 3.20, ganzjährig fl. 6.40. Die einzelne Nummer 7 kr. Inzerate nach Tarif; bei öfteren Wiederholungen entsprechender Rabatt. Auswärtige nehmen Inzerate für unser Blatt alle bedeutenden Anzeigenexpeditionen des In- und Auslandes an. Redaction Perrengeasse Nr. 22, I. Stad. Administration Rathhausgasse 3. Sprechstunden des Redacteurs täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 11—12 Uhr Vor- und 3—4 Uhr Nachmittags. — Reclamationen portofrei. — Manuscripte werden nicht zurückgegeben. — Anonyme Zusendungen nicht berücksichtigt.

Nr. 47

Gilti, Sonntag den 12. Juni 1892.

XVII. Jahrgang

Kundgebung.

Die steirischen Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. Kraus haben nachfolgendes Schreiben an den Obmann des Clubs der Deutschen Linken, Dr. v. Plener und an den Obmann der Deutschen Nationalpartei Dr. Steinwender gerichtet:

Hochgeehrter Herr!

Mehrfache die Stellung der Deutschen in Oesterreich auf das Tiefste berührende Ereignisse, welche sich theils schon vollzogen haben, theils verbürgten Nachrichten zufolge sich zu vollziehen drohen, müssen nothwendig in der deutschen Bevölkerung mehr und mehr das Bewußtsein der Solidarität ihrer nationalen und culturellen Interessen wecken und rühren. Nur ein einiges und geschlossenes Auftreten aller deutschen Abgeordneten vermag dieser Stimmung des Volks Rechnung zu tragen. Deshalb stellen wir an Sie die bringende Bitte, Ihren Parteigenossen die Frage vorzulegen, ob nicht auch ihnen im gegenwärtigen Augenblicke ein Zusammenritt aller deutschen Abgeordneten fortschrittlicher Richtung ohne Unterschied der Fraction geboten erscheint. Wir wenigstens halten dafür, daß nur durch ein einmütiges Vorgehen unser Volksthum vor weiteren Gefahren geschützt und eine demselben günstigere politische Lage herbeigeführt werden könne.

Empfangen Sie ic.

Dr. B. v. Kraus. Dr. A. Foregger.

Wien, 10. Juni 1892.

Kürzlich meldeten wohlunterrichtete Blätter, daß der Vorstand der Vereinigten Linken mit dem Ministerium in Verhandlungen getreten sei, um nationale Beschwerden vorzubringen und härtere Bürgschaften für den Schutz der Deutschen

zu verlangen. Dabei seien auch die Beschwerden in Untersteiermark und Kärnten zur Sprache gekommen. Sodann verlautete, Graf Taaffe habe beruhigende Zusicherungen gemacht, die sich nicht bloß auf das Ministerium des Innern, sondern auch auf andere Verwaltungsgebiete erstreckten; insbesondere hieß es, der vom Grazer Oberlandesgerichts-Präsidenten vorgeschlagene Obergerichtsrath von Pflügel sei bestimmt, im Justizministerium Personal-Referent für den Grazer-Oberlandesgerichtspräsidenten zu werden. Wie ein Schlag mit einem nassen — Tuch wurde es darum empfunden, als am 9. Juni die Wiener-Zeitung meldete, daß nicht dieser, sondern der Hofrath Abram vom Obersten Gerichtshofe, — ein Slovenc von Geburt, zum Personal-Referenten im Justizministerium ernannt wurde. Ein Slovenc also, der das besondere Wohlgefallen Kluns und Schullje genießt, soll künftighin wieder, wie zur Zeit Praza's über die Stellenbesetzung entscheiden, was jetzt umso bedeutungsvoller ist, als die Personalfragen im Justizministerium nicht mehr wie früher in einer Collegial-Sitzung zur Erledigung kommen, sondern auf Grund eines unmittelbaren Einzel-Referates an den Minister.

Es läßt sich denken, welche Wirkung dieser neueste Erfolg unserer politischen Gegner in Untersteiermark, Kärnten und Krain haben wird.

Allein auch hier in Wien zeigt sich der Reflex dieses Ereignisses in einem ziemlich grellen Lichte. Die Deutsche Linke brachte dasselbe in einer Club-Sitzung bereits zur Sprache und scheint diesmal einen energischen Anlauf nehmen zu wollen. Es ist zu wünschen, daß sie endlich erkenne, in welche Lage sie die Deutschen durch ihr allzu-„staatsmännisches“ Auftreten gebracht habe. Sollte es richtig sein, daß ihr vom Minister Taaffe Zusicherungen gemacht wurden, so muß sie die jüngste

Ernennung geradezu als eine Mißachtung der Partei betrachten, denn die Ausrufe, es handle sich um eine Ernennung im Justizministerium, kann umsoweniger gelten, als ja den Wortführern der Deutschen Linken nicht zuzumuthen ist, daß sie ihre Forderung auf ein Ressort beschränkt und nicht auf dem ganzen Gebiete der Verwaltung den Schutz der Deutschen verlangt haben.

Aber wenn ihr keine Zusicherungen gemacht worden sind, so wird sie endlich zur Erkenntnis gelangen, daß der unbedeutende Erfolg in Weledsdorf denn doch nicht für die enormen Verluste entschädigen kann, welche dem Deutschthum im Süden Tag für Tag durch die Regierung bereitet werden: es scheint fast, daß man, da in den tschechischen Ländergebieten nicht mehr viel geopfert werden kann, den Schauplatz der nationalen Concessionen nach dem Süden verlegt hat.

Auf die Gefahren, welche dem Deutschthum dort drohen, kann nicht früh und laut genug aufmerksam gemacht werden. Es ist zwar vorauszusetzen, daß die Deutschen in Steiermark und Kärnten in Gemeinden, Vereinen u. dgl. ihre Stimme erheben und den Kampf mit aller Schärfe aufnehmen werden, allein das genügt nicht.

Pflicht der deutschen Abgeordneten wird es jetzt sein die zweideutige Stellung gegenüber der Regierung endlich einmal aufzugeben, und eine klare Lage zu schaffen. Noch ist es Zeit dazu. Wenn es richtig ist, daß die nationalen Concessionen in den Alpenländern nur gemacht werden, um sich des Hohenwart-Clubs zu versichern, so könnte dies nur der unrichtigen und faumjeligen Tactik der deutschen Abgeordneten zugeschrieben werden.

Der Regierung sind jedoch diese für ihre wirtschaftlichen Vorlagen so unentbehrlich, — namentlich für die Valutaregulierung, — daß

Der unhistorische und der historische Don Carlos.

Von Dr. A. Sturm.

Am den unhistorischen Don Carlos, der uns von Schiller in seinem bekannten Drama vorgeführt wird, den geneigten Lesern vorzustellen, bedarf es nur eines kurzen Auszuges aus einem französischen Schriftsteller, der der Nachwelt eine ideale Biographie unseres Helden überlieferte. Diefem folgt die Biographie des historischen Don Carlos, als Resumé aller bisher auf diesem Gebiete unternommenen Forschungen. Beginnen wir also mit jener französischen Quelle, die einzig und allein zu Gunsten des Don Carlos spricht.

S. Réal hat die Absicht, durch seine Darstellung das Andenken der tugendhaften Königin Elisabeth von Spanien, der Gemahlin Philipps II., ohne welche der Prinz Navarra (Heinrich IV.) nicht der größte König der Welt**) und, um noch mehr zu sagen, der Großvater Ludwigs XIV. geworden wäre, vor Verläumdung zu sichern. Als Quellen nennt er eine lange Reihe spanischer, französischer, italie-

nischer und niederländischer Geschichtsschreiber, eine handschriftliche Darstellung eines Herrn de Peyrefe und ein kleines Gedicht unter dem Namen Diogenes. Die Neigung der Königin zu ihrem Stiefsohn stellt er aber leidenschaftlicher dar, als man nach seiner obigen Aeußerung glauben sollte. In dem fünfjährigen Waffenstillstande zu Vauclles hatte man die Vermählung Elisabeth's, der ältesten Tochter Heinrichs II. von Frankreich, mit Don Carlos, dem Sohne Philipps II., in Aussicht genommen. Diese Prinzessin war noch sehr jung, aber für ihr Alter höchst gebildet. Da die Heirat von beiden Seiten mit Freude beschlossen wurde, so faßte diese, sobald sie ihr vorgeschlagen wurde, große Achtung für den ihr bestimmten Gemahl. Ihr jugenbildliches Herz, das so eine Gelegenheit fand, sich an etwas zu fesseln, machte sich damit insgeheim eine angenehme Unterhaltung, und unmerklich bildete sich in ihr eine Neigung, welche ihre Tugend mehr quälte als sie glaubte. Der spanische Prinz war nicht weniger mit seinem Schicksal zufrieden. Da er nach allem, was man ihm von der Prinzessin sagte, sich eine sehr angenehme Vorstellung von ihr machte, so überließ er sich mit Vergnügen aller Verliebtheit, welche diese ihm einflößte. Ihr Porträt vollendete das, was der Ruf ihrer Schönheit begonnen hatte. Man versicherte ihm, daß dieses ihr sehr gleiche, und Don Carlos glaubte es leicht, weil er es wünschte. Bei der

Betrachtung des Bildnisses stellte er sich alle Wege vor, wie er der Prinzessin seine Gedanken über sie mittheilen könne. Unerträglich schien es ihm, daß diese nicht wissen sollte, wie er sich freute, wie die Hoffnung, sie zu besitzen, seine Seele erfüllte. Manchmal schämte er sich seines Glückes und hätte fast Gelegenheit gewünscht, sich das Herz der Prinzessin erst zu gewinnen, ehe sie verpflichtet sei, es ihm zu geben. Da dieses aber unmöglich war, so wäre er schon zufrieden gewesen, hätte er ihr seine verschiedenen Gedanken mittheilen können. Leider kam es bald darauf von neuem zum Kriege. Bei den Unterhandlungen, die am 3. April 1559 zum Frieden von Chateau-Cambresis führten, verlangte Philipp, der eben seine Gattin durch den Tod verloren hatte, die seinem Sohne bestimmte Prinzessin für sich. Diese Nachricht traf den Prinzen wie ein „Donnerschlag“, aber er beherrschte sich. Da er in dieser Angelegenheit machtlos war, so gieng seine Verzweiflung unmerklich in Schmerzmuth über. Das sonderbare Leben, welches seitdem Don Carlos führte, machte ihn dem Vater verhaßt, da letzterer den Kummer des jungen Prinzen einiger Ungebuld, zur Herrschaft zu gelangen, zuschrieb. Auch die Prinzessin bedauerte diesen Umschwung der Verhältnisse. Schon im Juni hatte sich der König durch den Herzog von Alba, als seinen Stellvertreter, mit ihr trauen lassen; die Abreise von Paris fand erst Ende November

* Saint Réal, Cesar Vichard de „Don Carlos, nouvelle historique“.

**) Die Königin hatte nämlich durch ihre Mittheilungen den Anschlag vereitelt, ihn nebst seiner Mutter in Navarra aufzuheben und der Inquisition zu überliefern.

sie dieselben nicht wieder in eine prinzipielle Opposition treiben wird; freilich müssen da alle deutschen Fractionen fortschrittlicher Richtung geeinigt vorgehen; sie müssen der Regierung einfach erklären: Entweder werden die letzten nationalen Zugeständnisse an die Slovenen zurückgenommen, und ausreichende Sicherheit gegeben, daß in Zukunft keine solchen vorkommen werden, — oder wir können es vor unseren Wählern nicht verantworten, eine Regierung zu unterstützen, welche ein zweideutiges Schauspiel treibt, und das deutsche Volksthum unablässig schädigt. Oder wollen die Abgeordneten etwa noch warten, bis auch Schullje sein Plätzchen im Unterrichtsministerium hat?

Die steirischen Abgeordneten Dr. Foregger und Dr. Kraus fanden das Maas über voll und richteten heute an die Obmänner der beiden deutschen Clubs schriftliche Aufforderungen, eine Conferenz der sämtlichen deutschen Abgeordneten zu veranstalten, um die Maßnahmen zur Abwehr zu berathen. Es ist kaum anzunehmen, daß die Clubs dieser Aufforderung nicht Folge leisten werden.

Die sociale Reform.

M.— Dank einer Anzahl waderer und klarendender Männer kommt die Einsicht immer mehr und unwiderspöcher zum Durchbruche, daß mit dem guten Willen des Einzelnen allein, mit der Abstellung der ärgsten Uebelstände und Ausschreitungen allein, mit all dem, was der Einzelne Gutes wirken kann, der Gesamtheit unseres Volkes nur wenig genügt ist. Gewiß: alles das muß auch sein; es muß vor allem die Erkenntnis des Unbrauchbaren, des Verderblichen vorhanden sein und der Wille und die Kraft, das Verderbliche im großen Geiste zu erfassen.

Der Fortschritt in dieser Erkenntnis ist unlängbar vorhanden. Ueberall, an allen Orten redt's und streckt's sich's und mit dem Dichter kann man ausrufen: „Das Alte stirbt, es ändert sich die Zeit und neues Leben blüht aus den Ruinen“. Jetzt wird auch dort nicht mehr gelehnet, wo noch vor Kurzem der Separatismus üppig in die Höhe schloß, daß ohne Zusammenfassung und Benutzung des nationalen Machtapparates kein zielführender Schritt nach Vorwärts gethan werden kann. Ehre den waderen Männern, denen diese werthvolle Erziehungsarbeit zu verdanken ist! Diese Erziehungsarbeit allein ist es, welche uns von dem Zusammenbruche, von dem Untergange, von der immer drohender werdenden slavischen Hochflut retten kann. Und da handelt es sich um darum, neuen Samen zu säen, um Steine zu schaffen, um aufzubauen aus dem Schutte. In uns lebt noch das alte deutsche Herz und die alte deutsche

Treue; das Familienleben steht noch hoch da und unsere Nachbarn rings umher können uns beneiden. Von dieser Kraft aus, welche sich die relativ glücklichsten Völker gerettet haben — sei sie auch bei manchen schwer geschädigt — muß die Neugestaltung beginnen. Das Uebel liegt an anderer Stelle, das Uebel kommt von oben, ist von anderer Hand ausgestreut. Wir aber, die wir Kinder des Volkes sind, erklären wir frank und frei: Daß noch nicht jeder Autoritätsglaube in uns erstickt ist; daß wir nach wie vor der Obrigkeit, den Trägern der Staatsgewalt den Beruf und die Pflicht zuerkennen, die verloren gegangenen Rechte des Volkes zurückzufordern. Es kann uns in dieser Ueberzeugung auch der Umstand nicht erschüttern, daß die Börsenmillionäre die Träger der Staatsgewalt nur zu der Rolle von Executivorganen erniedrigen wollen und ihr den sittlichen und socialen Beruf abstreiten. Ebenso wenig kann uns der zeitweilige Mißbrauch der staatlichen Gewalt imponieren, denn durch ihn wird die sittliche Bedeutung der Obrigkeit nicht geändert. Im Kampfe um das tägliche Brod sucht sich überall die herrschende Partei der Staatsgewalt zu hemächtigen, um ihre Classenherrschaft durch das Gesetz und die Verwaltung zu befestigen. Druck erzeugt aber Gegendruck, das ist ein physikalisches Gesetz, welches nun in seiner vollen Wucht zur Geltung gelangt wird. Dies kann allerdings nur geschehen durch einen innigen Zusammenschluß gleichgearteter Elemente. Der Verein „Südmark“ stellt sich nach seinen Statuten die Aufgabe: Die deutschen Stammesgenossen im Unterlande wirtschaftlich zu unterstützen. Seit seinem kurzen Bestande hat sich der Verein nach Maßgabe der ihm zur Verfügung gestellten Mittel bemüht, dieser seiner Aufgabe gerecht zu werden, indem er eine Reihe von Unterstützungen aller Art bedrängter Stammesgenossen im Unterlande zukommen ließ. Großes ist vollbracht, doch Größeres zu vollbringen! Unser Gewerbebestand verliert täglich an Boden, der Handwerker müht sich ab, Tag und Nacht im fruchtlosen Concurrenzampfe um's Dasein, das Weib und die Kinder verelenden vor seinen Augen; er sucht seinen Trost in dem Alkohol, den die Regierungsweisheit unserer aufgeklärten Zeit an allen Straßenecken feilbietet läßt. Die Kinder schreien nach Brod, das Weib geht in Lumpen, das Elend wächst von Tag zu Tag und die hilfsbereite Nächstenliebe vermag nicht mehr der Noth der Unzähligen abzuhelfen, die unter den gegenwärtigen Wirtschaftsverhältnissen zu Grunde gehen. Darum retten wir noch, was zu retten ist! Scharen wir uns zusammen, werden wir alle Mitglieder der „Südmark“, tragen wir ehrlich und redlich unser Scherlein bei zum Gelingen des Ganzen, zur Ehre und zum Schutze unserer bedrängten Stammesgenossen!

aber sagte, daß er nur sie zu sehen und zu sprechen wünsche, wendte sie sich ab und gieng.

Erst in Madrid gestanden sie sich gegen alle ihre Gefühle, welche sie von Jugend auf für einander hegten.

Die unglückliche Verwicklung leitet S. Real von der Prinzessin Eboli her, welche von Reid und Haß gegen die Königin erfüllt gewesen war, da durch die Verbindung mit dieser ihre eigenen Absichten auf des Königs Herz zerstört worden seien. Don Carlos stand sehr freundlich mit dieser, da sie ihn immer wieder mit ihrem Mame, der sein Hofmeister und täglich mit ihm in Streit war, zu versöhnen wußte. Bei einer solchen Gelegenheit that der Prinz einen Auspruch, den die Prinzessin für eine Liebeserklärung nahm und dem entsprechend erwiderte. Der Prinz wollte keine Untreue gegen die Königin begehen und nahm daher das Entgegenkommen der Prinzessin so verbindlich als möglich entgegen, ohne es zu erwidern. Die Prinzessin erkannte diesen Irrthum und beschloß, sich zu rächen.

Bald darauf schlich sich Don Juan von Oesterreich, der natürliche Sohn Karls V., in das Vertrauen, des Don Carlos ein, um sich Gewißheit zu verschaffen, ob die Königin dessen Liebe erwidere, denn daß dieser in sie verliebt sei, hatte ihm seine eifersüchtige Beobachtung

Slovenisches.

Die Ernennung des Hofrathes Philipp Abram zum Ministerrathe im Justizministerium wird seitens des Laibacher Actienrussenblattes als „eine wichtige Ernennung“ gewürdigt. Das Blatt sagt: Abram sei ein kustenländischer Slovene, der sich als Obergerichtsrath stets wohlwollend der bedrückten Slovenen annahm. Im Uebrigen meint „Narod“, müsse erst abgewartet werden, ob Graf Schönborn, der den warmen Freund der Slovenen, den früheren Personalreferenten Levizhnit unter Prajak nach Laibach versetzt habe auch auf den Rath hören werde, den ihm der jetzige slovenische Parteigenosse hinsichtlich der Stellenbesetzung erteilen werde.

Die Ernennung ist dem Grafen Hohenwart versprochen worden, als es sich seinerzeit darum handelte, daß Schönborn in den Anklagezustand zu versetzen sei.

Damals schrieb Klun, an sein Blatt, daß es unpolitisch sei, gegen Schönborn zu stimmen, und zwei Tage nach der Affaire versicherte Herr Klun, „daß, wenn die slovenischen Abgeordneten gewußt hätten, was sie heute wissen — Alle wie ein Mann für Schönborn eingetreten wären.“

Bemerkenswert erscheint uns, daß Klun, damals, in einem Athem, also von derselben Stelle von der ihm das Geschenk an die Slovenen bekannt gegeben worden war, die Wedelsdorfer Affaire als eine Comödie hinstellte, an der die Tschechen thatsächlich weit mehr Gefallen hätten, als die Deutschen, da Letztere in dem Bezirke — also auch in der Bezirksvertretung die Majorität hätten und durch den justizministeriellen Erlaß der Deutschen Bedrückung entzogen wurden. Und da trat Plener mit solchem Eifer für Schönborn in die Schranken!

Aus Stadt und Land.

Germanenbund. Wie uns von Seite des Ausschusses mitgetheilt wird, ist der auf heute Sonntag geplante Ausflug nach Storö verschoben worden, nachdem der Verband des Germanenbundes die Benützung der Cillier Musikvereinskappele der städtischen Feuerwehr zu ihrem Feste freiwillig aus Gründen des nationalen Entgegenkommens abgetreten hat.

Eine Sebenswürdigkeit. Die vom verstorbenen Abte M. Vodusek zu Anfang der 60er Jahre restaurierte Kapelle der schmerzhaften Mutter Gottes ist im rein gothischen Style gehalten und ist für Cillie eine Sebenswürdigkeit. Diese Kapelle soll mit der Hofkapelle in Wien große Aehnlichkeit haben, und wurde dieselbe auch bei einer Durchreise des seither verstorbenen Kaisers Fer-

verrathen. Da es ihm aber nicht gelingen wollte, so verband er sich mit der Prinzessin Eboli, mit welcher er bald in das vertrauteste Liebesverhältnis trat, daß ihn umsonst erfreute, als sein Herz keinen Antheil daran nahm. Er entdeckte ihr auch die Liebe des Don Carlos zur Königin, und sie verband sich mit ihm, kein Mittel unversucht zu lassen, um der Sache auf den Grund zu kommen.

Doch gerade um diese Zeit sah sich der König genöthigt, Don Carlos auf einige Zeit von Madrid zu entfernen. Dieser hatte sich nämlich scharf gegen die Inquisition erklärt, weil diese es gewagt, das Andenken seines Großvaters Karls V. zu beschimpfen, dessen Liebling er gewesen war. Die Inquisition hatte es nämlich durchgesetzt, daß man den verstorbenen Kaiser als Protestant verächtliche, seinen Hofprediger, seinen Beichtvater und den Erzbischof von Toledo, als seinen geistlichen Führer der Ketzerei beschuldigte und sie nebst dem Testamente des Kaisers zum Scheiterhaufen verdammt. Philipp sah sich genöthigt der Verbrennung des Hofpredigers und des Bildes des im Gefängnisse gestorbenen Beichtvaters beizuwohnen, und nur den Erzbischof von Toledo zu retten und die weitere Verfolgung des Testamentes seines Vaters zu hindern.

(Fortsetzung folgt.)

statt. Don Carlos gieng ihr in Begleitung seines Betters Alexander Garneze von Parma und seines Hofmeisters Ruy Gomez Silva, Prinz von Eboli, eines Günstlings des Königs, entgegen. Sobald die junge Königin die erste Kunde von der Annäherung des Prinzen erhielt, wurde sie von widerstrebenden Gefühlen so gewaltig aufgeregt, daß sie ihren Frauen ohnmächtig in die Arme fiel und erst wieder zu sich kam, als Don Carlos schon ganz nahe war. Während der ganzen Fahrt wandte der Prinz kein Auge von der Königin ab, beide empfanden tief den Schmerz, der ihrer harrete. Nur mit den Augen verständigten sie sich. Als bei der Ankunft in Madrid die Königin ihren Gemahl scharf anblickte, ohne zu denken, was sie that, fragte dieser, da er die wahre Ursache ihrer Verlegenheit nicht ahnte, sie verdrießlich, ob sie beobachte, daß er schon graue Haare habe. Nach einer Schilderung der hinreißenden Schönheit der Königin führt S. Real die Zusammenkunft der Königin mit Don Carlos im Kloster Zuste in Estremadura an. Hier führte er sie in einen kleinen Pomeranzental hinter dem Zimmer des Königs, um daselbst auszuruhen. Kaum waren sie dort angekommen, so eröffnete er sich ihr mit einer Freiheit des Geistes, die er sich selbst nicht zugetraut hatte. Die Königin hörte ihn zuerst an. Als er ihr

himand sowie im vorigen Jahre von Sr. Majestät Kaiser Franz Josef besucht. Leider gibt es unter Cillis Bewohner auch Einige, die einem solchen Denkmale keine Beachtung schenken. Schließlich muß bei dieser Kapelle noch auf die Schlosserarbeit an den eisernen Gitterthoren hingewiesen werden, welche für die damalige Zeit als eine Kunstleistung betrachtet wurde. Die Beschichtigung dieser Kapelle wird den Bewohnern Cillis empfohlen.

Lehrerconferenz. Am 9. d. fand in dem mit der Kaiserbüste geschmückten Zeichenmale der gewerblichen Fortbildungsschule die diesjährige Bezirkslehrerconferenz der Lehrer und Lehrerinnen des Stadt- und Schulbezirks Cilli unter dem Vorsitz des Herrn Stadtschulinspectors Prof. Hans Levitschnigg statt. Der Vorsitzende begrüßte die Erschienenen, eröffnete die Konferenz mit einem „Hoch“ auf den Kaiser, ernannte hierauf Herrn Director Bobisut zu seinem Stellvertreter und brachte sodann einige Erlässe zur Kenntnis der Anwesenden. Darauf schritt die Konferenz an die Verathung folgender Fragen: a) Die Behandlung der Realien im Sinne des Erlasses des hohen k. k. Landeslehrer vom 28. November 1891. (Referent Herr Oberlehrer Weiss.) b) Die Gesundheitspflege in der Schule. (Referent J. Dominig); c) „Wie läßt sich den Anforderungen, welche die Gegenwart an die Arbeitsfähigkeit des Lehrers stellt, in der Volksschule in befriedigender Weise Rechnung tragen, ohne daß dabei die Sorge für die geistige und körperliche Kräftigkeit und Frische der Schüler außer Acht gelassen wird?“ (Referenten Franz Martin und J. Gorup). Sämtliche Themen waren sorgfältig und interessant ausgearbeitet und knüpfte sich daran eine lebhafte Debatte seitens der Konferenzmitglieder. Zum Schlusse kam auch die „Steilschrift“ zur Besprechung und wurde von der Konferenz eine „abwartende“ Stellungnahme zu dieser Frage beschlossen, da die bisherigen Erfahrungen mit der Steilschrift nicht genügende sind, um für deren Einführung zu stimmen. Nach Erledigung dieser Fragen und nachdem die üblichen Wahlen in den ständigen Ausschüß vorgenommen waren, wurde noch Herr Director Bobisut zum Delegierten des Stadt- und Schulbezirks für die im September in Graz abzuhaltende Landeslehrerconferenz gewählt, worauf dann letzterer namens der Konferenz dem Herrn Stadtschulinspectoren den Dank für das den Schulen und den unterstehenden Lehrkörpern entgegengebrachte Wohlwollen aussprach, womit die Konferenz schloß.

Kaufereß. Am 6. d. Nachmittags entstand im Gasthause „zur Traube“, am Kaiser Josephsplatz zwischen mehreren dort zehenden Bauern ein Kaufereß, welcher eine größere Ansammlung von Gassenpassanten vor dem Gasthause verursachte. Ein Sicherheitswachmann schlichtete den Erceß und zerstreute die Ruhestörer. Der Grundbesitzer Josef Gaischel von Ostrožno, und dessen Sohn Anton erhielten von ihren Gegnern unbedeutende Beilegungen.

Verunglückt. Bei der Schulübung der freiwilligen Feuerwehr am 9. d. Abends im Hofe des Rathhauses gerieth der Uhrmacher und Feuerwehrmann Herr Jakob Gedin mit einem Fuße unter die Feuerspritze, bei deren Abproben er eben beschäftigt war, und erlitt eine bedeutende Quetschung der Fußzehen. Der sofort herbeigerufene Stadtdrzt Herr Dr. Josef Koller legte demselben einen Verband an, worauf er in seine Wohnung überführt wurde.

Rohitsch-Sauerbrunn. Der Himmel wölbt sich blau über unserm schönen Thale und Anemid wie Barometer haben recht behalten, als sie konstant schönes Wetter anzeigten. Unser Rosenflor beginnt sich zu entfalten, gleichsam als wollte er die stündlich ankommenden Gäste herzlich willkommen heißen und neue heranlocken. Alles ist zum Empfang der lieben Gäste bestens vorbereitet und Ueberraschungen verschiedener Art harren ihrer, da die sorgsame Direction bestrebt war, die bereits bestehenden Vergnügungs- und Zerstreuungsetablissemante wieder durch neue zu vermehren. So lernten wir am Pünktmontag ein äußerst nett zusammengestelltes Salontheater kennen, welches

im Curialon aufgestellt, demselben verständnisvoll angepasst ist, und in welchem sich die gegenwärtig in Rohitsch gastierende Gesellschaft des Theaterdirectors Herrn Mayer mit dem dreiactigen Lustspiele von Rosen „Des Nächsten Hausfrau“ oder „Familie Löffelmann“ bestens einführte. An reizenden Stellen mit Rücksicht auf Schatten bestens plagiirt finden wir einen neu angelegten Lawn tennis-Platz, welcher nach den vielen Nachfragen im Vorjahre zu urtheilen, vom Cur-Publicum viel in Anspruch genommen werden dürfte. Für Sonntag den 19. d. ist ein Wohlthätigkeitsconcert zu Gunsten der Hinterbliebenen der bei der Grubencatastrophe in Prizbram Verunglückten geplant, welches über Initiative der Curgäste, an deren Spitze Herr kaiserl. Rath Dr. Distler steht, in Scene gesetzt und von Dilettanten ausgeführt werden wird; möge der Erfolg ein günstiger sein.

Falsches Geld. In verschiedenen Bezirken Steiermarks mehren sich die Fälle von Ausgabe falschen Geldes. So wird uns von Bruck a. d. Mur berichtet, daß dort vor einigen Tagen tausend nachgeahmte Falsificate von 50 Guldennoten ausgegeben wurden, ohne daß es bisher gelungen wäre, den Fälscher auf die Spur zu kommen. Der Betreffende scheint nunmehr die Umgebung von Knittelfeld zum Schauplatz seiner Thätigkeit auserkoren zu haben, da dortige Bauern bei Käufen mit derlei Noten bezahlt wurden. Kürzlich gelang es, ein Individuum zu betreten, als es gerade eine 50 Guldennote an Mann bringen wollte. Nur ist es fraglich, ob der Betreffende die Note nicht bereits bona fide von einem anderen erhalten hat. Auch beim Postamt in Knittelfeld wurde ein solches Falsificat eingenommen, ein Beweis, daß die Herstellung der Falsificate eine sehr gute ist. Wir rathen daher neuerlich, bei Annahme von 50 Guldennoten mit größter Vorsicht vorzugehen.

Vereinsnachrichten.

Deutscher Schulverein. In der Sitzung des weiteren Ausschusses am 2. Juni wurden die Herren Dr. Moriz Weitlof als Obmann, Professor Dr. Victor Ritter von Kraus als I. Obmannstellvertreter, Dr. Karl Eckel als II. Obmannstellvertreter, Dr. Eduard Wolffhardt als I. Schriftführer, Professor Karl Zivsa als II. Schriftführer, Julius Eckel als I. Zahlmeister, Dr. Rudolf Marešch als II. Zahlmeister, ferner Dr. Gustav Groß und Dr. Otto Steinwender als Mitglieder des engeren Ausschusses wiedergewählt. Durch Cooptierung wird der engere Ausschüß verstärkt durch die Herren Dr. Serafin Bondi, Friedrich Dresnandt, Baron Armand von Dumreicher-Desterreicher, Engelbert Bernerstorfer, Dr. Wilhelm Pichler, Dr. Robert von Schaub und Landesgerichtsrath Fridolin Schindler. Herr Dr. Theodor Reich wird den Arbeiten des Ausschusses beigegeben. In der Sitzung am 7. Juni wurde der Ortsgruppe Görz für das Erträgnis eines Waldfestes, der Sängerriege der Ortsgruppe Gottschee für eine Spende, einer deutschen Frau, welche entsprechend dem Aufrufe in der Hauptversammlung an wohlhabende Kreise für den Baufond 500 fl. spendete der Dank ausgesprochen. Die Mittheilung von dem Anfall eines Legates nach Med. Dr. M. A. Goldberger wird zur Kenntnis genommen, ebenso der Bericht des technischen Referenten über den Stand der Schulbauangelegenheit in Köflersdorf. Der Schule in Pirschdorf wird eine Subvention gewährt und eine Reihe von Angelegenheiten der Vereinsanstalten in Holeschowitz, Pilsen, Röscha, Lipnik, und Butschowitz der Erledigung zugeführt.

Volkswirtschaftliches.

Wie man aus Obst und Beerenfrüchten Wein keltert. Aus sämtlichen Gartenfrüchten läßt sich Wein kelteren. Derselbe ist in seiner Güte allerdings verschieden. Johannisbeeren geben das vorzüglichste Produkt. Dasselbe steht in jeder Weise dem Traubenwein

am nächsten. Dazu kommt, daß dieser Most leicht vergärt und Fehlern und Krankheiten nur höchst selten ausgesetzt ist. Da obendrein diese Früchte überall gedeihen und billig zu kaufen sind, kann zum Keltern derselben nur gerathen werden. Auch die übrigen Beerenfrüchte, ferner Aepfel, Sauerkirschen geben einen guten Wein. Erd- und Himbeeren nimmt man höchst selten zum Keltern, weil sie zu werthvoll sind. Süßkirschen, Pflaumen, Zwetschen geben dem Getränk einen etwas faden Geschmack und werden deshalb besser anderweitig benützt. Will man einen Versuch mit irgend einer Frucht machen, so besorgt man sich zunächst ein reines, geruchloses, schimmelfreies Weinfaß. Ist man von der absoluten Reinheit desselben nicht fest überzeugt, so läßt man den Boden herausnehmen und scheuert es ganz energisch mit gelöschtem Kalk, Sand und einem Strohwiß sorgfältig aus, brüht dann mit kochendem Wasser nach und läßt hierauf den Boden wieder vom Böttcher einsetzen. Von der Reinheit des Faßes hängt der Erfolg des ganzen Verfahrens ab. Die reifen Früchte werden zerkleinert (zerrieben, zerstampft oder zerquetscht) und ausgepreßt. Den Saft bringt man mit Wasser und Zuckerzusatz ins Faß zur Gährung. Die letztere soll in einem warmen Raume (13—16° R.) vor sich gehen, der frei von üblen Gerüchen ist. Das Spundloch des Faßes wird mit einem Weinglase bedeckt. Tritt die Gährung (Zischen und Brausen) nach 2—3 Tagen nicht ganz energisch ein, so muß man durch geeignete Maßnahmen für den Eintritt sorgen, weil sonst der Most leicht sauer wird. Das Faß muß nur $\frac{1}{8}$ gefüllt sein. Nach ca. 14 Tagen läßt die stürmische Gährung nach, das Brausen wird leiser, und es ist nun Zeit, einen Gärverschuß in Anwendung zu bringen, mit dem das Faß bis zum Frühjahr ruhig liegen bleibt, nachdem es ca. im October oder November in den Keller geschafft wurde. Im März oder April wird nun der Gärverschuß sorgfältig abgehoben und mittels eines Gummischlauches der nun klare Wein von der Gese (Bodensatz) sorgfältig in ein anderes Faß abgelassen, welches immer spundvoll und unter festem Verschuß (nicht Gärverschuß) im kühlen Keller weiter lagern soll. Im Herbst kann der Wein dann auf Flaschen kommen. Ueber den Wasser- und Zuckerzusatz bei den verschiedenen Früchten gilt folgendes: Auf 10 Liter reinen Saft nimmt man:

Früchte:	Wasser Liter:	Ganztraub Kilog.	Zucker zum Essigwein Kilog.	Säuerwein Kilog.
Johannisbeeren . . .	20	4	6—7	10
Stachelbeeren . . .	14	3	4,5	6
Brombeeren . . .	5	2	3	4
Himbeeren . . .	10	—	3,8	5
Erdbeeren . . .	4	—	2,5	4
Heidelbeeren . . .	10	2,8	4	—
Aepfel . . .	0	0,5	1	—
Süßkirschen . . .	0	0,5	1	1,5
Sauerkirschen . . .	5	1,2	2	3
Reineclauden . . .	0	1	1,5	2
Pflaumen . . .	5	1,5	2,5	3,5
Hauszwetschen . . .	0	0,6	1,5	2,5
Aprikosen u. Pflirsche	0	0,8	1,6	2,5

Man wird gut thun, sich die vorstehende Tabelle über den Wasser- und Zuckerzusatz auszuscheiden und aufzubewahren. — Näher auf die Sache hier einzugehen ist nicht möglich. Wer sich darüber genauer informieren will, den verweisen wir auf das Buch: „G. Timm, der Johannisbeerwein und die übrigen Obst- und Beerenweine.“ Dasselbe ist bei Eugen Ulmer in Stuttgart soeben in zweiter Auflage erschienen und kann aus jeder Buchhandlung, wie auch, wo keine Verbindung mit einer solchen vorhanden ist, vom Verleger direct zum Preise von 3 Mk. — elegant gebunden (mit Leinwandrücken) — bezogen werden. Es ist sehr reich illustriert und enthält hierauf Bezügliches in populärer und praktischer Darstellung. Zum Schluß mag noch angeführt werden, daß das Keltern von Wein viel leichter ist, als der Laie sich für gewöhnlich denkt. Wer reine Fässer wählt, beim Keltern selbst mit der größten Sauberkeit verfährt und für rechtzeitigen Eintritt der stürmischen Gährung sorgt, wird über Mißerfolge nicht zu klagen haben. Sollen die Fässer zum späteren

Gebrauche aufbewahrt werden, so muß man sie erst sorgfältig mit heißem Sodawasser mehrmals auslaugen, dann mit Schwefel (Brenndraht) einbrennen und im Keller aufbewahren. Längeres Aufbewahren bedingt ein öfteres Einschwefeln. Vor dem Gebrauch spült man sie mit heißem Wasser aus. — Hat sich dennoch Schimmel gebildet, so werden die Fässer vom Böttcher auseinander genommen und sehr eingehend gereinigt. Sonst würde der Wein verderben.

Die internationale Zucht- und Ruzgrinderschau in Wien (September 1892)

verspricht nach den bisher bekannt gewordenen Anmeldungen sich sehr interessant zu gestalten. Regierungsrath Professor Kastenegger beabsichtigt, die sämtlichen Tiroler Rinderracen in ausgewählten Zuchtcollectionen von je 7 Stück zur Schau zu bringen. Es sollen demnach die Obermuthaler, Pustertthaler, Duxer, Pinzgauer, Ultner etc., in ihren typischen Formen als Musterthiere vorgeführt werden. Vorarlberg will über Initiative des Bürgermeisteramtes Bludenz die grauen und braunen Montavonner Rinder zur Preisbewerbung senden. Die Regierung des Cantons Freiburg theilte dem Comité mit, daß sie selbst die Beschickung der Ausstellung mit den berühmten Freiburger Rindern in die Hand nehme, um den bewährten Ruf der Freiburger Rinder aufrecht zu erhalten. Die österreichischen Eisenbahnverwaltungen gewährten den Ausstellungsthieren, sowie der nöthigen Begleitmannschaft die namhaften Begünstigungen des Ausstellungstarifes. Erleichtert werden diese Sendungen durch das Entgegenkommen der Wiener Lagerhausverwaltung, da hierdurch die Sendungen Wien—Lagerhaus dirigiert werden können und sohin unmittelbar bis an den Ausstellungsort gebracht werden, so daß jede Erhöhung der Spesen vermieden wird. Lagerhausdirector Strasser fördert in dieser Richtung wesentlich das Zustandekommen des Zucht- und Ruzviehmarktes. Das Comité beschäftigte sich in der am 16. Mai abgehaltenen Sitzung eingehend mit der Verfassung der Instruction der Preisrichter, und beschloß die Anwendung des Pointsystems. Das Regulativ wird demnächst verlaublich werden. Nähere Mittheilungen über die Ausstellung erteilt das Secretariat der k. k. Landwirthschafts-gesellschaft in Wien (L., Herren-gasse 13).

Gerichtssaal.

Auslosung der Geschworenen.

Für die IV. Schwurgerichts-Session des Jahres 1892 wurden am 10. d. M. folgende Herren ausgelost: 1. Hauptgeschworene: Dr. Mathäus Reiser, k. k. Notar, Marburg; Josef Ribitsch, Real-Besitzer, Rann; Felix Schmidl, Hausbesitzer, Marburg; Leopold Mill, Hausbesitzer, Marburg; Lorenz Schmid, Real-Besitzer, Hl. Geist-Loöe; Ferdinand Golob, Postmeister, Hl. Dreifaltigkeit; Alois Rukovec, Real-Besitzer, Ternofzen; Josef Sernek, Gemeindevorsteher, Ober-Zellnitz; Johann Vertnik, Notariatsbeamte, Friedau; Anton Maček, Gemeindevorsteher, Krivica; Ludwig Schescherlo, Handelsmann, Montpreis; Johann Seinkowitsch, Lederer, Friedau; Emil Pontella, Handelsmann, Pratzberg; Anton Grundner, Real-Besitzer, Bölschach; Josef Bouk, Handelsmann, Wernigen; Heinrich Kalmann, Weinbauschul-Director, Kartschovin; Max Ros, Real-Besitzer, Hörberg; Johann Podpelschan, Real-Besitzer, Studenitz; Johann Gertscho, Real-Besitzer, Rann; Michael Hruza, Handelsagent, Marburg; Dr. Thomas, Horvath, Advokat, Bettau; Josef Balon, Real-Besitzer, Altendorf-Wisell; Simon Kores, Real-Besitzer, Donatiberg; Dr. Heinrich Zinke, prakt. Arzt, Marburg; Karl Kreuzberger, k. und k. Hauptmann i. P., Marburg; Josef Korenjal, Gemeindevorsteher, Medribnik; Martin Terpotig, Werksdirector, Loke; Johann Loger, Real-Besitzer, Loke; Martin Tomazic, Gemeindevorsteher, Trieben; Dr. Alex. Rossitsch, Real-Besitzer, Luttenberg; Josef Sedminet, Handelsmann, St. Leonhard W. B.; Franz Pevec, Real-Besitzer, Koracic; Franz Petek, Handelsmann, Oberburg; Josef Zelenik, Real-Besitzer und Gymnasial-Professor, Winterdorf; Mathias

Kaufz., Handelsmann, St. Georgen S. B.; Johann Kaughammer, Handelsmann, Friedau. II. Ergänzungs-geschworene: Andreas Rom, Real-Besitzer, Roschnitz; Johann Schmid, Buchbinder, Cilli; Gustav Lachnit, Bäckermeister, Cilli; Franz Wicher, Holzhändler, Cilli; Karl Vanič, Handelsmann, Cilli; Vincenz Nardini, Handelsmann, Cilli; Anton Chiba, Gutmacher, Cilli; Karl Mörl, Zuckerbäcker, Cilli; Victor Stibill, Hausbesitzer, Cilli.

Cilli, am 24. Mai 1892.

Amtsveruntreuung.

Vorsitzender Herr Kr.-G.-Pr. Dr. Gertscher, öffentlicher Ankläger Herr StA. Dr. Gallé, Verteidiger Herr Dr. Stepišnegg.

Der für das Amt eines Postexpeditors laut Decret der Postdirection Graz vom 28. Jänner 1888 geprüfte und am 20. August 1888 in Dienstleistung genommene, 23 Jahre alte Franz Moser verfuhr vom 18. August 1891 bis 19. September 1891 anstatt des für diese Zeit zur Waffentübung nach Niederösterreich einberufenen Postadministrators Eduard Pasch den Postdienst beim k. k. Postamt in Radein.

Eduard Pasch hatte am 18. August 1891 seinem Stellvertreter Johann Moser Amt und Cassa in Ordnung übergeben und nach seiner Rückkehr von der Waffentübung Amt und Cassa wieder u. zw. scheinbar ebenfalls in Ordnung übernommen.

Allein schon wenige Tage darauf gewährte Eduard Pasch bei näherer Revision der Amtsprotocolle, daß von der Postdirection Graz unterm 27. August 1891 an das Postamt Radein ein Mängelsguthaben per 10 fl. aus der Postanweisungsannahme-Gebahrung ex März 1891 eingelangt war, welches ihm Johann Moser bei Uebergabe der Cassa verschwiegen.

Eduard Pasch wandte sich sofort brieflich an Johann Moser und verlangte Aufklärung.

Johann Moser bekannte seinen Fehler, gestand den Betrag per 10 fl. widerrechtlich für sich verbraucht zu haben, überschickte ihm eine Abschlagszahlung per 5 fl. und versprach den Rest in Bälde zu begleichen, ohne jedoch sein Versprechen zu halten.

Diese Unregelmäßigkeit führte zur genaueren Prüfung der Amtslücher und es stellte sich nun heraus, daß Johann Moser anfangs September 1891 zwei Postanweisungen mit der Annahmehuchsnummer 6 ausgefertigt und expediert, jedoch unter Nr. 3 nur eine an Hrl. Emilie Kolarz in Krumm au adressierte, mit dem Poststempel „Bad Radein, 2. September 1891“ versehene Anweisung mit dem angewiesenen Betrage von 2 fl. in Rechnung gestellt, die andere ebenfalls mit Nr. 3 bezeichnete an Hrl. Auguste Krasnig adressierte, mit dem Poststempel „Bad Radein, 2. September 1891“ versehene Anweisung mit dem ausgewiesenen Betrage per 5 fl. jedoch der Empfangsverrechnung nicht unterzogen, weiters nun eine Anweisung Nr. 6, adressiert an den Advocaten Josef von Nagy in Alfo-Landro versehen mit dem Poststempel „Bad Radein, 5. September 1891“ mit dem angewiesenen Betrage per 5 fl. in Empfangsverrechnung gestellt, bei der anderen Anweisung, Nr. 6, lautend auf den eingezahlten Betrag per 195 fl. adressiert an Herrn R. Pecher in Wien versehene mit dem Poststempel „Bad Radein, 3. September 1891“ aber die Empfangsverrechnung wieder nicht gepflogen hat.

Da nun Johann Moser bei der Amtsübergabe an Eduard Pasch am 19. September 1891 keinen Cassenüberschuss abgeführt hat, erwacht aus diesem Gebahren für das Postamt ein Mängelsersatz per 200 fl. den Eduard Pasch auch sofort deckte.

Die Verantwortung Johann Mosers geht dahin, daß die Parteien die Geldanweisungsbeträge per 5 fl. und 195 fl. nicht erlegt haben dürften, oder wenn dies doch geschehen sein sollte, daß er aus Vergessenheit die Erläge nicht verbucht und die Gelder vielleicht in ein Bibliotheksbuch gelegt habe.

Die Unrichtigkeit der ersteren Verantwortung erhellt aus den Angaben der Parteien Marie Höcker und Josef Periber in Verbindung mit den vorliegenden, von Johann Moser selbst aus-

gefertigten und postamtlich behandelten Postanweisungen.

Allein auch die zweite Verantwortung ist eine leere Ausrede, wenn man sich die strengen Vorschriften bezüglich der Verbuchung der Geldanweisungsbeträge vor Augen hält und bedenkt, daß Johann Moser die Geldanweisungsbeträge nicht nur nicht verbucht, sondern auch nicht in die Cassa eingelegt hat, trotzdem aber die Annahmehuchsnummer auf die Postanweisungen gesetzt und dadurch bekundet hat, daß er bei Empfangnahme der Gelder das Annahmehuch zur Hand gehabt und damit auch amtiert haben müßte.

Dies und der Umstand, daß man jedoch einen so bedeutenden, und wenn auch die 195 fl. in Papiergeld erlegt worden sein sollten, immerhin relativ voluminösen Betrag, nicht wie ein Leszeichen unbewußt in ein Buch legen kann, sprechen deutlich dafür, daß Johann Moser die Geldanweisungsbeträge veruntreut habe.

Da dem Johann Moser sowohl diese 200 fl., als auch jene von der Postdirection übermittelten 10 fl. in seiner Eigenschaft als Postexpeditor anvertraut und von ihm der Bestimmung vor-enthalten wurden, so lautete der Wahrspruch der Geschworenen auf schuldig des Verbrechens der Amtsveruntreuung und wurde er sonach zu schwerem, mit einem Fasttag allmonatlich verschärften Kerker in der Dauer von 18 Monaten verurtheilt.

Die Gattin erwürgt.

Vorsitzender Herr Kr.-G.-Pr. Dr. Gertscher, öffentlicher Ankläger Herr StA. Dr. Gallé, Verteidiger Herr Dr. Prašovec.

Der 39 Jahre alte, verwitwete Tischler und Winger Franz Majcen aus Koracicberg hatte sich vor den Geschworenen wegen des Verbrechens des meuchlerischen Gattenmordes zu verantworten.

Am Morgen des 1. Mai 1892 nämlich wurde die Wingersgattin Maria Majcen im Vorhause ihrer Wohnung in Koracicberg von den Nachbarnleuten erhängt aufgefunden.

Die in Nachtgewand gekleidete, mit gelblichen Lehm mehrfach beschmutzte Leiche hing an einem zur Schlinge geformten Stricke, dessen Enden an einem ober der Rükenthür in die Wand eingeschlagenen hölzernen Nagel befestigt waren. Die Leiche wurde in diesem Zustande bis zum Eintreffen der Gerichtscommission am 2. Mai 1892 belassen.

Nach dem Ergebnisse des Localaugenscheins und des Obductionsbefundes erschien die Möglichkeit vorweg ausgeschlossen, daß sich Maria Majcen selbst erhängt habe. Der Verdacht einer Gewaltthat lenkte sich sofort auf den mit der Verstorbenen in stetem Unfrieden lebenden Ehegatten derselben, Franz Majcen, weshalb derselbe gefänglich eingezogen und des begangenen Verbrechens auch gleich beim ersten Verhöre geständig wurde.

Franz Majcen, ausgelernter Tischler und Winger des Franz Pevec in Koracicberg, ehelichte im Jahre 1884 die Wingerstochter Maria Bogrinec. Schon im zweiten Jahre des ehelichen Zusammenlebens begann der Unfriede. Franz Majcen war zwar ein guter Arbeiter, aber leidenschaftlich, roh, leichtlebig und gewaltthätigen Charakters, konnte sein Weib nicht leiden, angeblich, weil sie nur widerwillig mit ihm verkehrte.

Franz Majcen selbst mußte zugeben, daß er sein Weib häufig mißhandelte, und eine Reihe von Zeugen bestätigten, daß sie oft zerschunden und zerkratzt im Gesichte bei den Nachbarnleuten Hilfe und Zuflucht suchen mußte und vor ihrem Manne in steter Angst um ihr Leben war.

Dieser Haß steigerte sich in letzterer Zeit seit Franz Majcen über Verlangen des Eheweibes wegen Mißhandlung derselben gerichtlich bestraft wurde, insbesondere aber seit der Zeit, als Franz Majcen in engere Beziehungen zur Nachbarnwingerin Josefa Slana trat.

Am 30. April nachmittags hatten die Eheleute Majcen abermals einen heftigen Austritt. Franz Majcen verließ grollend die Wohnung, begab sich in's Wirtshaus der Dorothea Skerlec und zechte bis gegen Mitternacht mit mehreren Nachbarn.

In durch den Alkoholgenuß nur noch gereizteren Stimmung kehrte er heim und beschloß

unterwegs sein Ehefrau aus dem Leben zu schaffen.

Er weckte, zu Hause angelangt, seine Frau und forderte sie auf, ihm die Ruchentüre zu öffnen. Kaum war dies geschehen, stürzte sich Franz Majcen mit bestialischer Schnelligkeit auf sein Ehefrau los, erfaßte es mit beiden Händen am Hals und würgte es so lange, bis es leblos wurde. Diese Prozedur dauerte nach eigener Angabe des Beschuldigten eine Viertelstunde; der Ueberfall aber geschah so schnell und wirkungsvoll, daß das Opfer nicht einen Laut ausstießen, geschweige sich gegen den Angriff wehren konnte. Franz Majcen legte sogleich den Leichnam auf den Boden, holte einen Strick herbei, legte ihm die Schlinge um den Hals, schleppte ihn in's Vorhaus und hing ihn auf den Nagel auf.

Nachdem er noch einen umgestürzten Fußschemel in die Nähe der Erhängten gestellt hatte, um glauben zu machen, daß sich sein Weib selbst das Leben genommen habe, verließ er die Wohnung und begab sich zu seiner Geliebten Josefa Slana.

Da Franz Majcen seiner grauenvollen That in allen Einzelheiten geständig war, wurde er über Wahrspruch der Geschwornen zum Tode durch den Strang verurtheilt.

Fremdenliste der Stadt Cilli

vom 28. Mai.

Hotel „Erzherzog Johann.“

Heinrich Korn, Reisender, Laibach; Sigmund Mahler, Kaufmann, Prag; Anton Pehival, Kaufm., Wien; Maria Schwarz, Doctorsfrau, Abbazia; Carl Kaiser, Restaurateur, Graz; Franz Glaser, Architekt, Wien; Alfons Serchinsky, Techniker, Graz; G. Weiß, Reisender, Triest; Raimund Vos, Kaufmann, Wien; Fr. Anna Günther, Hotelbesitzerstochter, W.-Graz; Victor Klinger, Buchhalter, W.-Graz; Constantin Meyer, Lehrer, Triest; Fr. Jach, Reisender, Graz; Dr. Hans Beliza, i. k. Notar, Wien; Wilhelm Holzer, Kaufmann, Wien; E. Rosentritt, Reisender, Wien; Albert Beg, Kaufmann, Wien; Josef Reifner, Ingenieur, Theresienstadt; M. Hermann, Kaufmann, Wien;

„Hotel Roscher“ (Wegg.)

Josefa Karnitschnig, Beamtenwitwe, Graz; Sigmund Halin, Reisender, Prag; Martin und Carol Heiling, Schauegeschäft im Herumreisen, Josef Beer, Reisender, Wien; Moritz Schwalb, Reisender, Wien; Johann Felder, i. Frau, Sänger, Schlittens, Tirol; Alb. Tanelles, Kaufmann, Wien; Friedrich Dunkel, Kaufmann, Triest.

Hotel „Stadt Wien.“

Johann Tomse, i. u. k. Militär-Pfarrer in Pension, Graz; Adolf Lasnig, Exporteur, von Australien; Franz Scharb, Kaufmann, Oberburg; Sigmund Prager, Reisender, Wien; Hans Walz, Bauadjunct, Marburg; Agnes Huber, Private, Wien; R. Praschka, Kaufmann, Prag; Josef Goračević, Grundbes., Ob.-Laibach; Daniel Goldblieb, Kaufmann, Großwardein; Bela Lodenbacher, Kaufmann, Triest; Hans Strauber, Geometer, i. P. Ludwigsburg; Anton Schraml, i. k. Fw.-Obf., Capo d'Istria; G. Schäffer, Reisender, Wien; Franz Lufmann, Grundbes., St. Georgen b. L.; Ferdinand Sajovic, Kaufmann, Krainburg; Anton Alexitsch, i. u. k. Lieut., Wien.

„Hotel „Elefant.“

Johann Kolb, i. u. k. Linien-Schiffs-Capitän, i. R., Laibach; Graf v. Degenfeld-Schönburg, i. u. k. wirkl. geheimer Rath und Kammerer, General der Cavallerie und Oberst-Inhaber des i. u. k. Instr.-Regm., Nr. 83, mit Gemalin und Kammermädchen, Graz; Ferdinand Flor. Wiesler, Reisender, Graz; Alois Frohm, i. k. Lieut., Marburg; Friz Ruzicka, Reisender, Graz.

Hotel „Löwe.“

Wilhelm Stöller, Fabrikverw., Wien; G. Reitmaus, Reisender, Wien; J. Goldmann, Reis., Wien; N. Schreffl, Buchhalter, Marburg; Friz Muhlstein, Reisender, Prag; Vincenz Engelsbogen, Grundbes., St. Georgen a. b. L.

Kunst, Schriftthum, Schaubühne.

Steiermärkischer Kunstverein in Graz. Am 29. Juni findet die Gewinnziehung statt. Zur Verlosung gelangen folgende Delgemälde:

„Der Chiemsee“ von Horst Hader. „Wasserrosen“ von Frieda Menshausen. „Lagerscene“ von Franz Duaglio. „Schwäbischer Fuhrmann“ von August Müller. „Fransösin“ von Thelen Rüben. „Der Jäger zu Hause“ von H. Bösch. „Ruhe an der Tränke“ von Ludwig Sellmayer. „Blumenstrauch“ von Hermine Hufnagel. „Rehsfamilie“ von Moriz Müller. „Gebirgsmühle“ von M. Fritsch. „Partie bei Jnaim“ von J. Rollin. „Aus der Budeja“ von van der Benne. „Ein guter Tropfen“ von G. Stoigner. „Blick auf die Hirschalpe“ von Karl Haunold. „Planzenberg“ von Karl Moll. „Weißkirchen“ von Karl Bobies. „Grein an der Donau“ von Friz Otto. „Eingang in die Kirche zu Wimbach“, Aquarell von Karl Haunold. Ferner 12 Albums mit Radierungen Weimarer Künstler, werthvolle Kupferstiche, zum Theil eingerahmt, und andere Kunstwerke u. z. in einer solchen Zahl, daß auf je 25 verkaufte Theilscheine ein Gewinn entfällt. Nur gezahlte Theilscheine à 3 fl. nehmen an der Verlosung theil, außerdem erhält jeder solche Schein noch ein Prämienblatt nach eigener Wahl, das im Kunsthandel den dreifachen Preis kostet, der für den Theilschein zu zahlen ist. Die Prämien des Steiermärkischen Kunstvereines sind wirkliche Kunstblätter, kein Kunstfreund sollte ver säumen, sich an demselben zu betheiligen. Die dies-jährigen Prämienblätter „Träumerei“, Farben-heliogravure nach Professor J. Koppay (nur noch in sehr beschränkter Zahl), „Der Chiemsee“, Kupferstich nach A. Hansch, „Ein Wetter kommt“, Kupferstich nach C. Raupp, „Die Rekruten“, Heliogravure nach A. Bartonel, können sogleich bezogen werden. Die Ziehungslisten werden im Juli zugleich mit den nächstjährigen Theilscheinen versendet.

Das Heft 6 des Illustrierten Familienblattes die „Gartenlaube“ enthält nebst zahlreichen Illustrationen auch sehr gediegene Novellen und Erzählungen u. z. „Die Steuerfreiheit der Reichs-unmittelbaren“, „Die Enthüllung des Radekly-Denkmales in Wien“, „Die sechshundertjährige Jubelfeier der Stadt Gelle“, „Molke in seinen Briefen“ aus Anlaß der Wiederkehr seines Todes-tages und andere zeitgemäße Stoffe behandelt in Wort und Bild die „Gartenlaube“ in ihrem 6. Hefte. Ernst Scherenberg feiert in schwungvollen Versen das erste deutsch-academische Sängerfest, das vom 4. bis 7. Juni in Salzburg stattfand, und Paul Lindenberg führt uns in meisterhaften Schilderungen, denen höchst charakteristische Abbildungen beigegeben sind, mitten hinein in die Schlupfwinkel der Berliner Verbrecherwelt. Die Schloßfreiheit, mit der ein interessantes Stück Alt-Berlin in Bälde dahinsinken soll, wird uns im Bilde veranschaulicht, und den rheinischen Passionspielen zu Stieldorf widmet das beliebte Familienblatt ebenfalls eine illustrierte Besprechung. Von allgemeinem Interesse werden auch die übrigen Artikel sein, von denen wir nur die über Entziehungsbild und über Ems und das herrliche Lahnthal hervorheben wollen. Was aber vor allem die Leserinnen anziehen wird, das ist der novellistische Theil des Heftes. Außer dem Schluß M. von Dorsners „Onkel Christians sieben Lieben“, welcher der Erzählung eine ganz eigenartige, überraschende Wendung giebt, bringt er uns eine überaus feinsinnige Novelle von Rudolph Lindau, betitelt „Der Commissionärsrath“, und daneben nimmt der Hochlandsroman „Der Klosterjäger“ aus der Feder Gangshofers mit der den Geschichten dieses Autors eigenen ergreifenden Darstellungsweise seinen spannenden Fortgang. Was den Bilderschnitt des Heftes anbelangt, so reist es sich seinen Vorgängern würdig an und bietet ganz besonders in seiner Beilage, „Der Geschmack“ von R. Köppler, ein Blatt das in echt künstlerischer Weise ausgeführt ist.

Sämmtliche hier angezeigten Bücher sind zu beziehen in der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung Fritz Rasch in Cilli.



Phoenix-Pomade

auf der Ausstellung für Gefundh. u. Krankenh. Stuttgart 1890, preis-gekrönt, ist nach ärztl. Begutachtung u. durch tausende v. Dankschreiben anerkannt, das einzige existierende, wirklich reelle u. unschädliche Mittel, b. Damen u. Herren z. vollen u. üppigen Haarwuchs zu erzielen, b. Ausfällen v. Haare, wie Schuppenbildung sofort z. beseitigen; a. erzeugt tief, schon b. ganz jung-herren z. kräftigen Schnurrbart. Garantie f. Erfolg sowie Unschädlichkeit. Ziegel 80 kr., b. Postvers. ob. Nachn. 90 kr. Wien VII. Kaiserstr. 6. Gebr. Hoppe, und Berlin SW. 12.



Course der Wiener Börse

vom 11. Juni 1892.

Silberrente	fl.	95.45
Notenrente	„	95.85
Goldrente	„	112.85
5%ige Märzrente	„	100.90
Banfactien	„	993.—
Creditactien	„	320.75
London, vista	„	119.40
20 Frankenstücke	„	9.40
Münzducaten	„	5.67
100 Reichsmark	„	58.50

Eisenbahnverkehr.

Abfahrt der Düge von Cilli in der Richtung nach:

Wien: 1.38 nachts (S.-Z.); 1.51 nachm. (S.-Z.); 5.24 nachm. (P.-Z.) 3.10 nachts; (P.-Z.); 6.25 früh (S.-Z.); 8.49 vorm. (S.-Z.); Triest: 4.22 nachts (S.-Z.); 3.24 nachm. (S.-Z.); 1.51 nachts (P.-Z.); 10.20 vorm. (P.-Z.); 5.40 abends (S.-Z.) 6.30 früh, S.-Z.; Wöllan: 6.55 früh 3.50 nachm.

Ankunft der Düge in Cilli in der Richtung von:

Triest: 1.36 nachts (S.-Z.); 1.49 nachm. (S.-Z.); 5.19 nachm. (P.-Z.); 3.05 nachts (P.-Z.); 9.04 abends (S.-Z.); 8.41 vorm. (S.-Z.); Wien: 4.21 nachts (S.-Z.); 3.22 nachm. (S.-Z.); 1.44 nachts (P.-Z.); 10.15 vorm. (P.-Z.); 5.32 abends (S.-Z.) 9.25 abends (S.-Z.). Wöllan: 8.50 früh; 5.09 mitt.

Zurückgesetzte Seidenstoffe mit 25 bis 33 1/2 % und 50 % Rabat auf die Original-Preise verdient meter- und robenweise, porto- und zollfrei die Seiden-Fabrik G. Henneberg (R. u. S. Postf.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto.

sanitätsbehördlich geprüftes

KALODONT

Zu haben bei den Apothekern und Parfumeurs etc. 1 Stück 35 kr.

Zu 10 ☐ Meter
1 Kilgr.
3. W. fl. 1.50
Vollkommen
streichfertig.

Geruchlos
sofort trocknend
und dauerhaft.
Klebt nicht!

Franz Christoph's FUSSBODEN-GLANZLACK

ermöglicht es, Zimmer zu streichen, ohne dieselben ausser Gebrauch zu setzen, da der unangenehme Geruch und das langsame, klebrige Trocknen, das der Oelfarbe und dem Oellack eigen, vermieden wird. Die Anwendung dabei ist so einfach, dass jeder das Streichen selbst vornehmen kann. Die Dielen können nass aufgewischt werden, ohne an Glanz zu verlieren. Man unterscheidet:

gefärbten Fussboden-Glanzlack, gelbbraun und mahagonibraun, der wie Oelfarbe deckt und gleichzeitig Glanz gibt; daher anwendbar auf alten oder neuen Fussböden. Alle Flecken, früheren Anstrich etc. deckt derselbe vollkommen; und

reinen Glanzlack (ungefärbt) für neue Dielen und Parketten, der nur Glanz gibt. Namentlich für Parquetten und schon mit Oelfarbe gestrichene ganz neue Dielen. Gibt nur Glanz, verdeckt aber nicht das Holzmuster.

Postkolli ca. 35 Quadratmeter (2 mittl. Zimmer) 3. W. fl. 5.90 oder Rm. 9.50 franco.

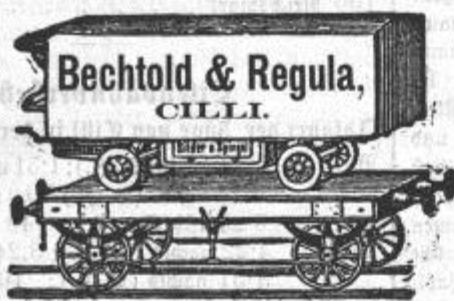
In allen Städten, wo Niederlagen vorhanden, werden directe Aufträge diesen übermittelt; Musteranstriche und Prospekte gratis und franco. Beim Kaufe ist genau auf Firma und Fabrikmarke zu achten, da dieses seit mehr als 35 Jahren bestehende Fabrikat vielfach nachgeahmt und verfälscht, entsprechend schlechter und häufig gar nicht dem Zwecke entsprechend, in den Handel gebracht wird. 222—20

Franz Christoph, Erfinder und alleiniger Fabrikant des echten Fussboden-Glanzlack.
Prag, Karolinenthal. Berlin, NW. Mittelstrasse.
Niederlage in Cilli: Josef Matič.

Bechtold & Regula

Speditions- und
Möbeltransport - Geschäft
(Dienstmann-Institut)

Uebernahme von
Uebersiedlungen
mit innen
tapazierten Möbelwagen.



Verpackung v. Möbeln
und
Einlagerung.

Zusammenstellung und
Besorgung von Rundreise-Billets
zum Originaltarif.

XXI. Jahrgang. „Deutsche Zeitung.“ XXI. Jahrgang.

Vom 1. April d. J. an trat in den Bezugsbedingungen der „Deutschen Zeitung“ eine

Preis-Herabsetzung

ein, wodurch die „Deutsche Zeitung“ das billigste unter den Wiener Blättern ist. Der Nachrichtendienst des Blattes ist gänzlich umgestaltet und bietet dem Leser durch unsere eigenen Drahtberichte von allen wichtigeren Plätzen des In- und Auslandes täglich die neuesten und verlässlichsten Meldungen über die politischen, wie geschäftlichen Vorgänge.

Zur Mitarbeit am Feuilleton und Roman ist eine Reihe der hervorragenden deutschen Schriftsteller neu gewonnen worden.

Für die nationalen, politischen und wirtschaftlichen Interessen des deutschen Bürgerthums in Oesterreich tritt das Blatt unentwegt und gestützt auf seine vollste Unabhängigkeit ein. Besondere Pflege wird die „Deutsche Zeitung“ den Wünschen und Beschwerden unserer deutschen Stadtgemeinden widmen.

Bezugspreise für Oesterreich-Ungarn:

Ganzjährig mit täglich einmaliger Zusendung	fl. 24.—
Halbjährig „ „ „ „	„ 12.—
Vierteljährig „ „ „ „	„ 6.—
Monatlich „ „ „ „	„ 2.—

Für die abgeforderte Zusendung des Morgens- und des Abendsblattes wird ein Zuschlag von fl. 4.— für's ganze Jahr, von fl. 2.— für's Halbjahr, von fl. 1.— für's Vierteljahr und von 35 kr. für den Monat berechnet.

Probeblätter werden auf Verlangen sofort und unentgeltlich zugesendet.

Das Abonnement kann jeden Tag beginnen.

329

Die Schriftleitung und Verwaltung der
„Deutschen Zeitung“
Wien, I., Rathhausgasse Nr. 21.

Vorzügliches Flaschenbier

per Liter 16 kr.

zu haben Rathhausgasse 3
bei Bechtold & Regula.

Bei regelmäßigem Bezug werden die Flaschen zu jeder Zeit ins Haus gestellt.

Erster Untersteirischer Schreibkalender

für Stadt und Land.

Buchdruckerei Johann Rafusch, Cilli, Hauptplatz.

Infolge der freundlichen Aufnahme, welche die vorjährige Ausgabe unseres Kalenders gefunden, sehen wir uns veranlaßt, auch heuer einen in allen Theilen verbesserten Kalender für das Jahr 1893 herauszugeben unter dem Titel:

Erster Untersteirischer Schreib-Kalender

für Stadt und Land.

Nachdem dem Kalender infolge seines gediegenen Inhaltes und Ausstattung die weiteste Verbreitung gesichert ist, gestatten wir uns, auf den Inzeratenthail desselben besonders aufmerksam zu machen, welcher Gelegenheit bietet, zweckentsprechend zu annoncieren, nachdem die Kalender-Inzerate als die nachhaltigsten wirkenden, vom besten Erfolge begleitet, bekannt, und — da sie einer Jahresinsertion in den Tagesjournalen gleichkommen — auch die billigsten sind.

Wir erlauben uns daher, die P. T. Industriellen, Handels- und Gewerbetreibenden in ihrem eigenen Interesse um Ihre Annoncen zu eruchen.

Um eine allgemeine Annoncierung zu ermöglichen, ist der Tarif billigt gestellt, wie folgt:

1/2 Seite (20 zu 12 Cm. groß)	fl. 10.—
1/4 Seite (10 zu 12 Cm. groß)	fl. 5.—
1/8 Seite (10 zu 6 Cm. groß)	fl. 3.—
1/16 Seite (5 zu 6 Cm. groß)	fl. 2.—

Nachdem der Kalender bereits im Drucke ist, bitten wir um baldige Einsendung von Annoncen.

Hochachtungsvoll

Die Administration des „Ersten Untersteirischen Schreibkalenders für Stadt und Land“

Buchdruckerei Johann Rafusch, Cilli.

Unterphosphorigsaurer

Kalk - Eisen - Syrup,

bereitet vom Apotheker Julius Herbabny in Wien.

Dieser seit 21 Jahren stets mit gutem Erfolge angewendete, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene **Kalk-Eisen-Syrup** wirkt schleimlösend, hustenstillend, schweißvermindernd, sowie den Appetit anregend, die Verdauung und Ernährung befördernd, den Körper kräftigend und **pure d.** Das in diesem Syrup enthaltene Eisen in leicht assimilierbarer Form ist für die Blutbildung, der Gehalt an löslichen **Phosphor-Kalk-Salzen** bei schwächlichen Kindern besonders der Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche von Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup 1 fl. 25 kr., per Post 20 kr. mehr für Packung. (Halbe Flaschen gibt es nicht).



Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem oder ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unseren Original-Präparaten ganz verschiedenen, Nachahmungen unseres seit 21 Jahren bestehenden, unterphosphorigsauren Kalk-Eisen-Syrups, bitten deshalb stets ausdrücklich **Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup** zu verlangen, weiters darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet, und eruchen, sich weder durch billigeren Preis noch sonst durch einen anderen Vorwand zum Ankauf von Nachahmungen verleiten zu lassen!

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:

Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“ des Jul. Herbabny, Neubau, Kaiserstraße 73 und 75.

Depots bei den Herren Apothekern: Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Landsberg: H. Müller, Feldbach: J. König, Gmünd: J. Bösch, Graz: Anton Redwed, Leibnitz: O. Ruppheim, Marburg: G. Bancalari, J. M. Richter, Mureck: G. Reich, Pettau: B. Molitor, J. Wehrhalt, Radkersburg: M. Seyrer, Windisch-Feistritz: Fr. Beholt, Windischgraz: G. Kordil, Wolfsberg: A. Huth, Vözen: Gustav Großwang 1076—35

Geschäfts-, Copier- und Notizbücher

(Niederlage von „Gutenberg“ in Graz)

in grösster Auswahl zu Original-Fabrikspreisen

bei

FRITZ RASCH, Buchhandlung,
Rathhausgasse.

Untersteirischer Geschäfts-Anzeiger.

Die Einschaltung in diesen Anzeiger kostet bis Ende December d. Js. per Raum fl. 4.—.



G. Schmidl & Co.,
Cilli,

empfehlen zu jeder Saison ihr gut assortirtes Lager von

Tuch-, Current-, Manufactur-, Leinen-,
Wirk-, Kurz- und Modewaren, sowie

Nähmaschinen & Bicycle

in grösster Auswahl, bestes Fabrikat, zu sehr billigen Preisen.
Auswärtige Commissionen werden prompt effectuirt und auf Wunsch Muster von sämtlichen Artikeln verabfolgt oder eingesandt.

Nähmaschinen und Bicycle gegen monatliche Ratenzahlung.

Nähmaschinen- und Bicycle-Reparaturen werden von uns übernommen und durch unseren eigenen Mechaniker schnell, billig und bestens besorgt.

Neben dem Rathhausgebäude in Cilli. **GASTHOF „STERN“** Neben dem Rathhausgebäude in Cilli.

bestrenommirt, seit Jahren anerkannte vorzügliche steirische Naturweine als: Lutzenberger, Sauritscher, Plankensteiner etc.

Stets frisches Reininghauser Märzenbier, gute billige Küche, sowie Fremdenzimmer

zu jeder Zeit bei äusserst mässigen Preisen, empfiehlt
Georg Lemesch, Gastgeber.

EN GROS. **Alois Walland,** EN DETAIL.

Spezerei- und Delicatessen-Geschäft.

Mehlniederlage der Marburger Dampf- und Mühle. — Alleinige Niederlage u. Versandt des allgemein beliebten **Sannthaler Käse**. — Kaffee feinste Sorten in grösster Auswahl, Versandt in 5 Ko.-Säcken nach allen Poststationen franco, billiger als aus Hamburg und Triest.

EN GROS. Niederlage der Mahrhofer Presshefe f. Cilli u. Umgebung. EN DETAIL.

Zur Anfertigung von **Damen- u. Kinderkleidern** in eleganter und solider Ausführung und zu den billigsten Preisen empfiehlt sich **MARIE TRAFENIG** Herrengasse 12 im I. Stock. Auch wird daselbst Unterricht im Schneidern und Schnittzeichnen nach bewährter, leichtfaclicher Methode erteilt.

S. Payer,

Fleischselcher Cilli, Rathausgasse empfiehlt alle Gattungen Würste und Selchfleischwaren.

◆ Nur Prima Qualität ◆

Joh. Warmuth,
Herren- und Damenfriseur
Cilli, Grazergasse.

Reinste Wäsche — beste Bedienung.
Lager von Toiletartikeln

Leop. Hallbauer's Wtwe.
Anstreicher-Geschäft,

Bahnhofgasse 1
(vormals WIEN, Sigmundgasse 13)
empfiehlt sich dem P. T. Publicum und Bauherren für vorzüglich, fachmännisch hergestellte Anstreicher-Arbeiten.
* Für Dauerhaftigkeit wird garantiert. *



Ich beehre mich hiermit anzuzeigen, dass ich in Cilli ein reichhaltiges Lager von sämtlichen

landwirtschaftlichen
Maschinen,
Bicycles,
Näh- &

hauswirtschaftlichen Maschinen errichte.

Reparaturen von sämtlichen Maschinen & Bicycles werden übernommen und prompt und billig ausgeführt. Indem ich noch für das bisher entgegengebrachte Vertrauen bestens danke, bitte ich gleichzeitig auch mein neues Unternehmen zu unterstützen. Hochachtungsvoll

Christian Thieme, Brunneck (Tirol), erste Pusterthaler Maschinenhalle.
Vertreter für Cilli u. Umgebung: **Max Benesch.**

Karl Roessner,

Damen-Kleidermacher

Bahnhofgasse Nr. 1 und 11.

☛ Lager von allen erdenklichen ☛
☛ Damen-, Mädchen- und Kinder- ☛
☛ Kleidern, Regen- und Staub- ☛
☛ mänteln, Jacken, Jaquets und ☛
☛ Mantelets. ☛

Joh. Grenfa's
Fleischballe,

Rathausgasse 12 Cilli, Rathausgasse 12,
empfiehlt nur Prima Ochsenfleisch, schönes
Kalbfleisch, permanentes Lager von frischen
und geräucherten Schweinefleisch, sehr feine
Schinken, reines Schweinefleisch.
Preise möglichst billig.

Das Bureau

des beh. aut. und beeid. Civil-
Geometers

Johann Ofner

befindet sich Cilli (Lava), Gisela-
strasse Nr. 26.

Ich erlaube mir einem hohen Adel und einem
P. T. Publicum die höchste Empfehlung zu machen,
dass ich in Cilli im Almoslechnerischen Hause
Bahnhofstrasse Nr. 2 eine

Mechanische Strickerei
errichtet habe und empfehle mich zur Anfertigung
aller in das Strickereifach einschlagenden Artikel.

Indem ich dem hohen Adel und dem P. T.
Publicum mein Unternehmen zu unterstützen höflich
bitte, werde ich sehr bemüht sein, meine
geachteten Kunden auf das Beste zu bedienen zu lassen.
Hochachtungsvoll **ANNA SEIFERT.**

Neues Gewerbe in Cilli.
Stefan Boucon

verfertigt alle Gattungen

**Stroh-, Rohr-, Kinder- und
Damen-Sessel, Fuss-Schemel,
Sophas etc.**

Lager von nach amerikan. System zu-
sammenlegbaren **Garten- und Zim-
mermöbeln.** CILLI, Grazerstr. 23.

Gasthaus „zum wilden Mann“

schöner Sitzgarten, neu hergerichtete
Kegelbahn und Hütchen. Besonders zu
bemerken, dass ich vorzügliche Weine in
Ausschank habe, Lutzenberger, schwarzer
Tiroler, sehr empfehlend, sowie vorzögl.
Reininghauser Märzenbier.

Hochachtungsvoll **Karl Henke.**

☛ Gasthof grüne Wiese ☛

**** Milchmariandl ****
Umgebung Cilli, 5 Min. von der Stadt,
grosser Salon, 2 Winter- und Sommer-
kegelbahnen, schöner Sitzgarten, bekannt
gute Weine und Küche. Zu jeder Zeit
kuhwarme Milch und vorzüglicher Rahm-
Kaffee. **Elegante Equipagen**
sind jederzeit zu haben.

Johanna Pfeifer,

geprüfte

Geburtshelferin

Herrengasse, Nr. 10,

erlaubt sich den P. T. Damen hie-
mit höflichst anzuzeigen, dass sie
ihre Praxis mit heutigem Tage
ausübt, und bittet um geneigtes
Wohlwollen.

A. Seebacher,

Feilenhauer Cilli

empfiehlt sein Lager von Gussstahl-
Feilen, sowie auch Reparaturen
der abgenutzten Feilen zu billigsten
Preisen.

== Preiscourante gratis und franco. ==

Anerkannt beste Schuhe

aus der Mödlinger Schuhfabrik
GRAZ, Herrengasse 18.
Grösste Auswahl in Herren-, Damen- und
Kinderschuh zu den billigsten Preisen.
Illustrierte Preisliste gratis und franco.
GRAZ, Herrengasse 18.
175-37

Gulden 5-10

täglich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko
bietet ein Listungsfähiges Banthaus Jedermann,
der sich mit dem Verkaufe von geistlich gezeichneten Föfen u. Staatspapieren befassen will.
Anträge unter „Föfen“ an die Annonc.-Exp. von J. Danneberg, Wien, I., Rumpfgasse.



Heinrich Scheuermann
Bau- & Galanteriespengler



empfiehlt sich zur Ausführung der grössten bis zur kleinsten
Bauarbeit und deren Reparaturen.

Badewannen und Badestühle mit und ohne Heizung, Sitz-
badewannen, Bügelöfen mit bedeutender Kohlenersparnis,
sehr practische Ventilatoren für Gast- und Kaffeehäuser,
Speise- und Flaschenkühler, Kupfersparherdwandeln ein-
fache, sowie mit vorragender Muschel glatt oder getrieben,
Doucheapparate mit Luftdruck, Küchengeräthe, Lackirware,
Closetten-Einrichtungen, Reflexlaternen zu den billigsten
Preisen.

Als
bewährt große
Magen-
Krankheiten.

Robitscher

**Steiermärkisch-
Landschaftl.**

Bestes
Erfrischungs-
Getränk.

Säuerling

Tempelquelle
und
Styria-Quelle.

**Stets frischer, gehaltreichster Fällung im neuerbaut.
Fällschachte mit directem Zulaufe aus der Quelle.**

Zu beziehen: Durch die Brunnenverwaltung in Robitsch-Sauerbrunn,
sowie in allen Mineralwasser-Handlungen, renomirten Specerei- und
Drogueriegeschäften und Apotheken.

374-II


 Wer die Wohlthaten des **allein** echten —
 nicht halbverbrannten und mit Nachgeschmack
 behafteten —
Kneipp Malzkaffee
 geniessen will, kaufe nur den in **rothen** vier-
 eckigen Packeten von **Gebrüder Ölz** mit
 den Schutzmarken **Bild und Pfanne**.
 Gemischt mit
Ölz-Kaffee,
 dem anerkannt besten und ergiebigsten
 Kaffeezusatz, erhält man ein den nährlosen
 Bohnenkaffee weit übertreffendes, gesundes,
 billiges und dazu nahrhaftes Kaffeegetränk,
Gebrüder Ölz, Bregenz,
 vom Hochw. Herrn Pfarrer Kneipp allein berechtigte Kneipp Malzkaffee-Fabrik
 in Oesterreich-Ungarn.
Vertreter A. STADLER in Graz.
 Zu haben in allen besseren Specereihandlungen.

Schönster
Hafer & Mais (Kukurutz)
440—48 stets billigst vorrätzig en gros und en detail, bei
Alois Walland, Cilli
Rathhausgasse, Hauptplatz & Grazergerasse
(Scheerbaum'sche Mehl-niederlage).

Der mit k. u. k. allerhöchster Anerkennung und bei den größten Weltausstellungen mit den höchsten Auszeichnungen prämierte

Gleichenberger „Johannisbrunn“

ist als ein besonders mit Wein und Fruchtsäften gemischt, sehr wohl-
schmeckendes kohlensaures natürliches Erfrischungsgetränk, ein alkalischer
„Gesundbrunnen“, dessen chemische Zusammensetzung ihn durch einen
den kohlensauren Natron begleitenden leichten Kochsalzgehalt für die Ver-
dauung besonders zuträglich erscheinen läßt, weshalb sich dieser Säuerling
vorzüglich für fortgesetzten diätischen Gebrauch eignet.

Der Gleichenberger „Johannisbrunnen“ besitzt auch gegenüber
anderen Mineralwässern die hervorragende Eigenschaft, daß er gemengt
mit säuerlichem Wein, letzteren nicht färbt und bewahrt seine Güte selbst
wenn die Flasche längere Zeit entkorkt ist.

Zu haben in Cilli bei Herren **Josef Matic, Traun &
Stiger, Alois Walland, Wogg & Nadakovits, Ferdinand
Velle, Franz Zangger**, sowie in den Hotels, Restaurationen und
Gasthöfen.

384-5-

Vorsicht beim Einkaufe von

B a c h e r l i n.



Kunde: „... Ich will kein offenes Insectenpulver, denn ich habe Zacherlin verlangt! ... Man rühmt diese Specialität mit Recht als das weitaus beste Mittel gegen jederlei Insecten, und darum nehme ich nur“.

eine versiegelte Flasche mit dem Namen „Zacher!“ an!“

Cilli	Traut & Stiger.
"	Mois Wallend.
"	Franz Ronger.
"	Ferd. Velle.
"	Jos. Ratic.
"	Wagg & Madakowits.
"	Willm Docevar.
"	P. Leo Samal.
Montpreis	Eduw. Schelcherka.
Hrastnigg	Alwin Bauerheim.

Hrastnigg	Jof. Moul.
Sachsenfeld	J. Globocnik.
St. Georgen	Jean Martin.
St. Johann	Carl del Regyo.
St. Marein	Jof. Wagner.
Tüffer	Ant. Glöckner.
Trifail	Trifailer Bruderkade.
"	Antonie Kramer.
"	Rob. Stanowitz.
W. Feistritz	F. Stiger & Sohn.

270

Engl.
Brillant-Glanzstärke

entschieden das Beste zum Glanzbügeln
der Wäsche. Zu haben in allen Specerei-
handlungen. 190-67
Man achte genau auf die Firma MÜLLER
& ERBE.

Theodor Gunkel,
Bad Tüffer, Görz.

Curorte 385-61

Einzigste Niederlage

Steiermark, Kärnten und

Strain

in
Graz,
L. Sporgasse Nr. 16.



Monatsraten fl. 5.—

Illustrierte Preisconrante
gratis u. franco.

G. NEIDLINGER.

Hoflieferant.

Graz, I., Sporgasse 16.

Geschäfts-Verkauf.

Zufolge Beschlusses des Gläubigerausschusses wird das gesamte im Concurse des Franz Kramer von Ratschach inventierte und auf 3.893 fl. 35 kr. geschätzte Warenlager bestehend aus Colonial-, Specerei-, Schnitt-, Kurz- und Galanterie-Waren aller Art — in Pausch und Bogen — im Offertwege an den Meistbietenden verkauft.

Offerte, welchen ein 10%iges Vadium per 390 fl. beizuschliessen ist, sind bis längstens 20. Juni d. J. an den gefertigten Concursmasseverwalter zu richten, bei welchem auch das Inventursprotokoll und die Verkaufsbedingungen eingesehen, sowie sonstige Auskünfte erlangt werden können.

Der Concursmasseverwalter:
Victor Schönwetter,
k. k. Notar in Ratschach.

461—3

WARNUNG.



Nachdem die seit über 50 Jahren in der ganzen Monarchie rühmlichst bekannte

Apollo-Seife

Reg. Schutzmarke.

von verschiedenen Fabriken mit dem Stempel „Apello“, „Apollo“, „wie Apollo“ etc. in meist ganz minderwertiger Qualität verfälscht in den Handel gebracht wird, machen wir das P. T. Publicum aufmerksam, dass die

Apollo-Seife

nur echt ist, wenn jedes Stück mit der obigen Schutzmarke versehen ist.

Nachahmer werden gerichtlich verfolgt.

Zu kaufen bei sämtlichen grösseren Herren Kaufleuten u. Seifenhändlern.

K. und k. Hof- und landespriv. 371-87

Apollo-Kerzen-, Seifen- und Parfumeriewaren-Fabriken

Wien, VII., Apologasse 6.



Schutz-Marke.

Kärntner Römerquelle

naturecht gefüllt

der feinste Sauerbrunnen.

Zu haben in allen Mineralwasser-Handlungen und bei der Verwaltung

P. Köttelach, Kärnten.

285—47

Gegen Hautunreinigkeiten

Mitesser, Finnen, Flechten, Rötthe des Gesichts etc. ist die wirksamste Seife: **Bergmann's Birkenbalsamseife** allein fabriciert von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf à Stück 40 kr. bei Apotheker L. Leo Hannak und Friseur J. Warmuth. 455—80

CARBOLINEUM

beste und billigste

Farbe 403-42

zum Anstreichen aller Holzgegenstände. Kräftiges Schutzmittel gegen Fäulnis. Niederlage bei SKOLAUT.

Lohnender Verdienst.

Solide und tüchtige Agenten

werden in allen Orten von einer leistungsfähigen Bankfirma zum Verleihen von in Oesterreich gesetzlich erlaubten Staatspapieren u. Vosen unter sehr günstigen Bedingungen engagiert. Bei nur wenigem Fleisse sind monatlich fl. 150—200 zu verdienen. Off. unter Chiffre „G. 2“ an die Annoncen-Expedition Danneberg, Wien, Stadt, Rampfasse 7. 438—48

Magen-Tinctur



zubereitet vom Apotheker **PICCOLI** „zum Engel“ in Laibach, Wienerstr. ist ein wirksames, die

Functio-nen der Verdauungsorgane regelndes Mittel, welches den Magen stärkt und zugleich die Leibesöffnung fördert. — Dieselbe wird von ihrem Erzeuger in Kistchen zu 12 und mehr Flaschen verschickt. Ein Kistchen zu 12 Flaschen kostet fl. 1.36, zu 55 bildet ein 5 Kg. Postcolli und kostet fl. 5.26. Das Postporto trägt der Bestellende. Zu 15 kr. das Flaschen wird wiederverkauft in den Apotheken Kupferschmied in Cilli, Bancalari und König in Marburg, Behrbalk in Pettau, Eichler, Trnkoczy, Nedwed und Franze in Graz. 60—57

Ehren-Diplom Agram.

1891.

Goldene Medaille Temesvar.



Kwizda's

Restitutionsfluid

Waschwasser für Pferde. Preis einer Flasche 1 fl. 40 kr. öster. Währ.

Seit 30 Jahren in Hof-Marställen in den grösseren Stallungen des Militärs und Civils im Gebrauch, zur Stärkung vor und Wiederkräftigung nach grossen Strapazen, bei Verrenkungen, Verstauchungen, Steifheit der Sehnen etc., befähigt das Pferd zu hervorragenden Leistungen im Training.

Man achte gefälligst auf obige Schutzmarke und verlange ausdrücklich Kwizda's Restitutionsfluid. Zu beziehen in den Apotheken und Drogerien.

HAUPT-DEPOT:

Franz Joh. Kwizda,

k. u. k. österr. u. kön. rumän. Hoflieferant, Kreisapotheker Korneuburg bei Wien.

Special-Fabriken für

238—63

PUMPEN WAAGEN

aller Arten.

für jeden Zweck.

Röhren in allen Dimensionen.

Commandit Gesellschaft für Pumpen- u. Maschinenfabrikation

W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse Nr. 14.

Kataloge gratis und franco.

Pfarrer Kneipp's

Orig. - Reinleinen - Tricot - Gesundheits - Wäsch

Gleichmässige Wärme, wohlthuendes Tragen, vorzüglich schweissaugend.

Erste österr.

med. Tricot- und Wäschwaren-Fabrik

L. Kapferer & Co.,

XVII. Ottakringerstr. 20. WIEN, XVII. Ottakringerstr. 20.

Hauptdepots:

In Cilli bei Franz Krick und Friedr. Watzek; in Rann bei Franz Matheis; in Hrastnigg bei Joh. Mecke.



Nur echt, wenn die Wäsche die Unterschrift des Herrn Pfarrers trägt.



Fahrkarten und Frachtscheine nach

Amerika

königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“ von Antwerpen direkt nach

New-York & Philadelphia

concess. von der hohen k. k. österr. Regierung. Man wende sich wegen Frachten und Fahrkarten an die

Red Star Linie in WIEN, IV., Weyringergasse 17.

Ein
Schneider
wird sofort aufgenommen bei J. Wouk,
Hrastnigg.

Derjenige Herr, der sich erlaubte,
den „Vogelhändler“ mitzu-
nehmen, wird ersucht selbst
zurückzugeben, widrigenfalls
sein Name veröffentlicht wird.

Wirtschaftler
oder **Gärtner**, verheiratet, sucht in
obiger Eigenschaft ebemöglichst guten
Posten. Anträge an die Exp. d. Bl.

Eine Verkäuferin
wird für die Sodabütte im Stadtpark
gesucht. Anfrage bei Karl MÖRTL, Cilli.

● **Zu kaufen** ●
wird gesucht eine complete Gewölbe-
einrichtung für ein kleines Specereige-
wölbe. Anträge an die Exp. d. Bl.

Wiese
mit süßem Heu 13 Joch gross, billig zu
verpachten in Anderburg. Anfrage bei
Josef Catter in St. Georgen an der Süd-
bahn. 462—2

„Original-Shampooing-Bay-Rum“
is das beste Kopfwasser, welches in
kürzester Zeit das Ausfallen der Haare
beseitigt und einen üppigen Nachwuchs
hervorbringt, Kopfschuppen verschwinden
schon nach mehrmaligen Gebrauch. Preis
Originalflasche = 75 kr. Zu haben bei:
Joh. Warmuth. 441—63

An Privat-Kunden
wird jedes Quantum ehr gute frische
● **Milch** ●
in das Haus gestellt. Anfragen an Guts-
verwaltung Vesigrad oder Exp. d. Bl.
466—10

Ladenmädchen
wird für ein **Ledergeschäft**
gesucht. Bedingung tüchtige Verkäuferin,
der deutschen und slovenischen Sprache
mächtig. Diesbezügliche Offerte sind an
Johann PIRICH's Wwe. in Pettau zu
richten. 464—2

Bad Sutinsko,
Akrottherme + 29.9° R. Hohe heil-
kräftige Wirkung bei Frauenkrank-
heiten. — Eisenbahn-Station Bede-
kovčina (Zagorischer Bahn.) — Nähere
Auskünfte erteilt bereitwilligst.
Die Bade-Verwaltung.
Adresse: Sutinsko, Post Mihovljan
Croatien. 369—55

Freiwillige 469—2
Feuerwehr
Cilli.

Die hiesige freiwillige Feuerwehr wird
Sonntag den 12. Juni d. J. nachmittag
1/3 3 Uhr im Hofe des Magistratsgebäudes
ihre diesjährige öffentliche Schulübung
abhalten, wozu die Freunde des Ver-
eines freundlichst eingeladen werden.
CILLI, am 8. Juni 1892.

Der Hauptmann:
Anton Eichberger.

Frächter
mit einem Paar Pferde findet lohnende
und garantiert bis Mitte October d. J.
dauernde Beschäftigung in der Cement-
fabrik in Tüfler. 470—2

Josef Lorber & Co.

in Sachsenfeld (Sannthal).

(Eisen- und Metallgiesserei und Constructionswerkstätte)

zeigen an in ihren Etablissement auf das vortheil-
hafteste eingerichtet zu sein, wonach sie jeder Con-
currenz Stand halten können und empfehlen sich
zur Lieferung von roher und appetierter
Eisen- und Metallgüsse nach eingesandten Modellen
oder Zeichnungen, zur Anfertigung von Landwirt-
schafts- und anderen Maschinen, sowie Fabriks-
einrichtungs-Bestandtheilen, ferner zur Aufstellung
und Montierung ganzer Fabriksanlagen u. s. w.
alles zu sehr vortheilhaften Bedingungen und zu
den billigsten Preisen.

Leihbibliothek

bei

Joh. Rakusch, Buchhandlung

Hauptplatz Nr. 5

CILLI.

Römerbad a. d. Südbahn
Restaurant und Café und
Pension Zum Meierei

Felsenkeller

wird den P. T. Fremden und Ausflüglern infolge der
romantischen und günstigen Lage zur Benützung von warmen
Heilquellen und kalten Sannbädern, Letztere in unmittelbarer
Nähe des Restaurants, zu Ersteren sowie zur Bahnstation
nur 6 Minuten entfernt, wärmstens empfohlen. Für ausge-
zeichnete Küche, vorzügliche Naturweine und stets frisches
Bier ist bestens gesorgt. 459



Verlag Joh. Rakusch, Cilli.
Ausflüge und Weg-
markierungen

in der Umgebung Cilli nebst
kurzem Führer durch die Stadt.
Preis 10 kr.

Sonntag den 12. Juni 1892 veran-
staltet die freiwillige Feuerwehr nach der
Schauübung in der Restauration
„Waldhaus“ ein

CONCERT

der Cillier Musikvereinskapelle, wozu die unter-
stützenden Mitglieder und Freunde des Ver-
eines hiermit eingeladen werden.

Abends großes Feuerwerk.
Anfang 4 Uhr. Entree 20 fr.
Das Comité.

Landhaus.

Hochparterre, mit 4 Zimmer,
2 Keller und Nebengebäude,
umgeben von 4 Joch arrondier-
ten Wiesenrund und schönen
schattigen Bäumen, Gemüsegarten,
im reizenden Sannthale, 10 Minuten von der
Bahnhofstation und nächst dem
Sannflusse sehr bequem ge-
legen, für einen Privatier oder
Kaufmann am besten geeignet,
ist wegen Domicilwechsel zu
verkaufen. Anfragen unter
Chiffre „E. S.“ poste restante
St. Peter im Sannthal. 451—47

Eine

Wohnung

im 1. Stock, gassenseitig, bestehend aus
2 Zimmern 1 Küche, ist sogleich oder
bis 15. d. M. zu vergeben. Zins monatl.
fl. 8.— Anfrage Kirchplatz Nr. 4, bei
Münzberg. 468—2

Wegen

Krankheit des Besitzers

ist ein Haus sammt Wirtschaftsgebäude
und sämtlichen zur Ausübung des
gegenwärtig betriebenen Geschäftes ge-
hörigen Räumlichkeiten zu verkaufen.

Ich betreibe Gemischwarenhandlung,
Landproducten, Gasthaus, Brandwein-
verschleiss, Holzhandel etc. ohne eines
Concurrenten.

Die Kaufustigen wollen sich persön-
lich bei mir melden.

Die Herren Gläubiger, welche noch
einige Hunderte von Gulden zu be-
kommen haben, sollen aber nicht denken,
dass ich das Haus und Geschäft wegen
Valuta verkaufe.

St. Jakob bei Kalobje
467—2 Der Eigenthümer
A. Zogan.

„Dreibund“

Heute abends 8 Uhr Voll-
Versammlung im Hotel „Erz-
herzog Johann.“ XXX 472

Preis 23 fl.



ganz Kupfer

Peronospora-Spritzen

mit verschiedenen Zerstäubungs-Ansätzen
System

„Besnard, Paris“

Ausschliesslicher Allein-Verkauf durch

M. Wolfgruber

Magazin für Küchen-Einrichtungen

„Zur Wiener-Küche“, 473—51

Graz, nur Murgasse 14.

Specialität Wiener-Speise-Eiskästen.

Prämirt m. 2 Staatsmedaillen.

XXXXXXXXXXXX

Echter vorzüglicher

Sannthaler-Käse

ist nun wieder in Detail und Post-

Versandt

nur

bei

Alois Walland

zu haben. 453-49

XXXXXXXXXXXX

Ein möbliertes

ZIMMER

mit separiertem Eingang, womöglich mit

Frühstück und Mittagstisch per 15. Juni

gesucht. Anträge an die Exp. d. Blattes.